

Vortrag in Bad Neuenahr zu 30 Jahre Lukaschenko

Historiker Alexander Friedmann sprach vor der Gesellschaft für Sicherheitspolitik

Von Jochen Tarrach

■ **Ahrweiler.** Alexander Lukaschenko feiert in diesem Jahr sein 30-Jähriges an der Spitze der Republik Belarus. Europas dienstältester Diktator wird im Westen häufig als extravaganter Komplize Putins dargestellt. In der belarussischen Staatspropaganda gilt er als „Vater der Nation“.

Welche Rolle spielt Belarus als Partner Russlands im Ukraine-Krieg und im politischen Gefüge zwischen Ost und West? Wie sehen die rund 8,8 Millionen Bürger des Landes die Politik ihres Präsidenten? Fragen, die der Historiker Alexander Friedmann innerhalb einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) zu beantworten versuchte.

Mehr als 50 Zuhörer trafen sich im Alvitha in der Peter-Jansen-Straße und erlebten einen spannenden und lebendigen Vortrag des 45 Jahre alten, in der belarussischen Hauptstadt Minsk geborenen Historikers. Friedmann studierte neuere und neueste Geschichte, Philosophie und Deutsch

als Fremdsprache an der belarussischen Staatsuniversität in Minsk sowie an der Universität des Saarlands in Saarbrücken.

Er lehrt derzeit an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, an der Universität des Saarlands sowie an der Hochschule für Polizei und Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Friedmann ist Experte, wenn es um Fragen rund um

„Schlecht ausgerüstet und ausgebildet ist die Armee nicht unmittelbar am Krieg in der Ukraine beteiligt, sie wäre auch keine Verstärkung für die Russen, aber als Helfershelfer durch umfangreiche Waffenlieferungen für Russland verdient Belarus am Krieg besonders gut.“

So die Schlussfolgerung von Historiker Alexander Friedmann

Belarus und seinen Diktator geht.

Erst im Jahr 2020 haben die Menschen in Europa Belarus wohl so richtig entdeckt. Nach dem großen Aufstand anlässlich der Wahlfälschung in jenem Jahr bei der Präsidentenwahl ist es jetzt um Belarus wieder ruhig geworden, und das Land ist selbst als russischer

Partner und Nachbarland zur Ukraine wieder aus dem Blickfeld geraten. Das Verhältnis zum Westen ist schwierig. Sicher ist nach Aussage von Friedmann, dass Belarus zwar mit seiner schlecht ausgerüsteten und ausgebildeten Armee nicht unmittelbar am Krieg in der Ukraine teilnimmt, auch keine Verstärkung für die Russen bedeuten würde, aber als Helfershelfer durch umfangreiche Waffenlieferungen quasi als Waffenschmiede für Russland gut am Krieg verdient.

Trotzdem sei, je nach Entwicklung, auch ein Einmarsch belarussischer Truppen in die Ukraine nicht völlig ausgeschlossen. Entlastung hätten in dieser Frage jetzt erst einmal die Truppenkontingente aus Nordkorea gebracht. Lukaschenko steckt da nach Ansicht von Friedmann auch in der Zwickmühle. Nach über das Internet durchgeführten und durchaus glaubhaften Umfragen sehen 17,5 Prozent der Bevölkerung die Ursache für den Krieg in der Ukraine selbst, jedoch 24,5 Prozent in Russland, 20 Prozent in den USA und 11,3 Prozent bei der Nato. Die Sympathien der Menschen liegen nur zu 20,6 Prozent bei Russland und zu 54,4 Prozent bei den Ukrainern.

Die Propaganda zündet also nicht komplett, und je nach Kriegslage oder einem völligen Zusammenbruch des Systems Lukaschenko, so wie es 2020 schien, ist eine Annexion von Belarus durch Russland



Begrüßt von GSP-Sektionsleiter Josef Schmidhofer (rechts), hielt der Historiker Alexander Friedmann einen ebenso spannenden wie lebendigen Vortrag über die Situation rund um Belarus.

Foto: Jochen Tarrach

nicht ausgeschlossen. Ein weiteres Problem ist für das Land aufgetaucht. Offiziell durch Lukaschenko jubelnd begrüßt, hat Russland in Belarus Atomwaffen stationiert, auf die Lukaschenko angeblich Zugriff hat. Folgende Szenerie kann man daraus entwickeln: Entschließt sich Putin, in Moskau A-Waffen einzusetzen, um dem Ukraine-Krieg eine entscheidende Wendung zu geben, werden sie in Belarus gestartet.

Kommt es zu einer unvermeidlichen Antwort der Nato, findet der Atomkrieg in Belarus statt, und Pu-

tin kann sich die Hände in Unschuld waschen. Die Wahlen in den USA mit einem unberechenbaren Präsidenten als Ergebnis machen solche Gedankenspiele nicht unwahrscheinlicher. Im Februar 2025 wird es in Belarus wieder Wahlen geben. Alexander Friedmann prognostiziert, dass es keine Gegenkandidaten zu Lukaschenko geben wird und er mit offiziell mehr als 90 Prozent gewählt werden wird. So hofft der Diktator, dass es mit Trump doch zu Friedensverhandlungen über die Ukraine kommt, und da möchte er als

starker Partner mit am Tisch sitzen.

Nächster Termin der GSP

Das nächste Treffen der GSP-Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler findet bereits am Donnerstag, 21. November, um 19.30 Uhr wieder im Hotel zum Weinberg neben dem Bahnhof in Bad Neuenahr statt. Der Präsident der GSP, MdB Hans-Peter Bartels (SPD), spricht zum Thema „Ohne Wehrpflicht keine Zeitenwende“.